

Aussage von Josef Kavilio

Joseph Kavilio, der von der Familie Hardaga versteckt wurde, hat im Juni 1983 bei Yad Vashem eine Zeitzeugenaussage abgegeben.

Im April 1941, als Jugoslawien von Deutschland angegriffen wurde, bombardierten feindliche Flugzeuge meine Heimatstadt – Sarajevo. Wir fanden Unterschlupf in den Wäldern um die Stadt herum, und als der Abend kam, gingen wir zurück und stellten fest, dass unsere Wohnung im dritten Stock schwer getroffen wurde. Wir entschieden, die Nacht in meiner Fabrik zu verbringen. Auf dem Weg zur Fabrik trafen wir Mustafa Hardaga, den Eigentümer des Fabrikgebäudes. Nachdem er hörte, dass unser Zuhause zerstört war, bat er uns bei ihm zu bleiben.

Die Hardagas waren eine vermögende traditionell muslimische Familie. Die Frauen der Familie verbargen ihr Gesicht unter einem Schleier in Anwesenheit von Fremden. Niemals vorher übernachtete ein fremder Mann dort. Sie hießen uns mit den Worten willkommen: „Josef, du bist unser Bruder, Rivka – unsere Schwester, und eure Kinder sind wie unsere Kinder. Fühlt euch zuhause und alles, was uns gehört ist euer.“

Als die Deutschen Sarajevo besetzten, führte die Ustaša¹ eine antisemitische Kampagne durch. Die große Synagoge in der Nachbarschaft der Hardagas wurde von den wilden Massen angezündet und 400 Jahre alte Torah-Rollen in Brand gesetzt. Ich beobachtete versteckt diese schrecklichen Vorgänge aus dem Haus unserer Gastgeber. Diese verstärkten noch ihre Großzügigkeit und trösteten uns. Ich wusste, dass wir die Familie Hardaga in Gefahr brachten und versuchte einen Weg zu finden, meine Familie nach Mostar – in die italienische Zone zu bringen [wo Juden relativ geschützt waren]. Meine Frau und meine Kinder wurden von einem Freund der Familie Hardaga nach Mostar gebracht, der mit Hilfe gefälschter Papiere vortäuschte, es sei seine eigene Familie. Währenddessen wiesen mich die Behörden an, meine Fabrik auf Eterle, meinen vorherigen Buchhalter, zu überschreiben, der ein Kollaborateur war. Meine Fabrik produzierte Rohre für Wasser und Abwasserinstallationen. Sie war die einzige ihrer Art in Bosnien und Herzegovina und sehr wichtig. Als ich eines Morgens in die Fabrik kam, sah ich, dass jemand zwei Maschinen sabotiert hatte. Herr Eterle beschuldigte mich und ich begriff, dass er mich anzeigen wollte und dass ich

¹ Ustaša bedeutet auf Deutsch: *Der Aufständische*. Die Organisation wurde 1929 von Ante Pavelic gegründet und entwickelte sich zu der faschistischen Bewegung Kroatiens.

Geschichtskarte Hardaga/Sadiq-Šaralop

ein anderes Versteck außerhalb des Hauses der Familie Hardaga finden musste, das neben der Fabrik war. Als es dunkel wurde, ging ich zum Militärkrankenhaus, dessen Leiter Kapitän Radovitz, ein alter Freund, war. Ich bat ihn, mich zu verstecken. Er entschied, dass es am Besten war, mich als kranken Häftling zu verbergen. So blieb ich zwei Monate im Militärkrankenhaus. Dann tauchten nachts Polizisten auf, und ich wurde ins Stadtgefängnis eingesperrt. Das war während der schweren Wintertage 1942, es schneite heftig und sie konnten die 70 jüdischen Gefangenen nicht wie geplant ins Konzentrationslager Jasenovac bringen. Jeden Tag haben sie uns rausgeschickt um den Schnee von den Straßen zu schaufeln. Wir wurden mit Ketten gefesselt. Eines Tages sah ich eine Frau mit einem verschleierte Gesicht am Straßenrand, die weinte. Ich verstand, dass das Zejneba, die Frau Mustafas, meines Beschützers, war. Von diesem Tag an, den ganzen Monat, den ich eingesperrt war, kamen Zejneba oder ihre Schwägerin und brachten mir soviel Essen, dass ich auch einigen anderen Hungrigen davon abgeben konnte. Eines Nachts entschied ich, mit einem anderen Gefangenen zu fliehen, aber wir wurden gefasst und als Strafe wurden wir zum Tode verurteilt und mit acht anderen Gefangenen nach Pale, ungefähr 30 km von Sarajevo, gebracht. In dieser Gegend waren die Partisanen aktiv. Sie hatten die Wasser- und Abwasserrohre beschädigt. Wir bekamen die Anweisung, den Schaden zu beheben. Unsere Bewacher – Ustaša – gaben uns nichts zu essen, deswegen aßen wir Gras und Schnecken. Einer der Aufseher erzählte der Familie Hardaga zufällig, wo ich war und nach zwei Wochen, als wir schon schwach von der harten Arbeit und dem Mangel an Nahrung waren, gelang es ihnen, uns Essenspakete zu schicken. Der Einsatz der Hardagas berührte uns alle und gab uns Kraft weiter zu machen.

Zwei Monate, nachdem wir in Pale angekommen waren, kam Hauptmann Reichman von der regulären Armee und sagte uns, er würde die Tür auflassen. Wir verstanden und beschlossen zu fliehen. Wir teilten uns auf und rannten in alle Richtungen. Da ich die Gegend gut kannte, entschied ich mich, durch den Wald nach Sarajevo zurückzukehren. Früh am Morgen, vor der Dämmerung, klopfte ich an der Tür der Hardagas. Nach allen Gefahren, die sie auf sich genommen hatten, um mir Essen in mein Exil zu schmuggeln, wusste ich, dass ich ihnen vertrauen konnte. Sie waren sehr glücklich und sie begrüßten mich mit einer Mischung aus Tränen und Lachen. Sie sagten mir, dass sie jede Möglichkeit nutzten, um meiner Familie Geld zu schicken. Es war das erste Mal nach langer Zeit, dass ich gut schlief.

Geschichtskarte Hardaga/Sadiq-Šaralop

Am nächsten Morgen, traf ich Zejnebas Vater, der mir sagte, dass er vor zwei Monaten die Familie Papo versteckt hatte, die sehr enge Freunde von mir waren und die es geschafft hatten, in die italienische Zone zu fliehen. In den ersten Tagen im Haus meiner Gastgeber ruhte ich mich aus, aß und begann wieder zu Kräften zu kommen. Nachts konnten wir die Schreie der kommunistischen Gefangenen hören, die in den Gestapo-Kellern in der Nachbarschaft gefangen gehalten wurden.

Ich begann zu begreifen, was vor sich ging. Die Mauern waren bedeckt mit Bekanntmachungen, die Leute warnten, bei Todesstrafe keine Juden oder Kommunisten in ihren Häusern zu verstecken. Ich bekam wieder Angst und wusste, dass ich handeln und die Stadt verlassen musste, in der schon keine Juden mehr waren. Die Familie Hardaga tat alles, was sie konnte, um es mir es mir so angenehm wie möglich zu machen, aber ich spürte, dass ich Unglück über die Familie bringen würde, wenn ich bliebe. Ich wendete mich an einen Bekannten, der mir half zu fliehen und wieder zu meiner Familie zu kommen. Nach dem Krieg kehrten wir nach Sarajevo zurück. Die Familie Hardaga nahm uns mit Freude auf. Der Schmuck, den wir in ihrem Haus gelassen hatte, war noch in derselben Schachtel, in der wir ihn zurückgelassen hatten. Unsere Freude wurde von der Nachricht getrübt, dass Zejnebas Vater, Ahmed Sadik, von der Ustaša erschossen wurde, weil er die Familie Papo in seinem Haus versteckt hatte.

http://www.yadvashem.org/yv/en/righteous/stories/related/kavilo_testimony.asp, letzter Zugriff am 21.11.2013, Übertragung ins Deutsche.

Ehrung als Gerechte unter den Völkern

Im Jahr 1984 wurden Zejneba und Mustafa Hardaga (posthum), Izet und Bachriya Hardaga sowie Zejnebas Vater, Ahmed Sadiq-Šaralop (ebenfalls posthum), als Gerechte unter den Völkern anerkannt. Die Zeremonie, bei der ein Baum in Yad Vashem gepflanzt wurde, fand 1985 statt.



Zejneba (4. v.r.) und rechts daneben Tova Greenberg und Josef Kavilio, 2. v.l. Tovas Sohn und 5. v.l. Benjamin Kavilio bei der Baumpflanzung zu Ehren der Hardagas, Yad Vashem, 1985.



Zejneba in der Halle der Erinnerung, vor ihr kniet ihre Schwester Avifagic über dem Namen des Konzentrationslagers Jasenovac, Yad Vashem 1985.



Baum in der “Allee der Gerechten” in Yad Vashem zu Ehren der Familie Hardaga und Ahmed Sadiks.

<http://www.yadvashem.org/yv/en/righteous/stories/hardaga.asp>, letzter Zugriff am 21.11.2013, Übertragung ins Deutsche.

Fotos:<http://db.yadvashem.org/righteous/righteousName.html?language=en&itemId=4017307>, letzter Zugriff am 21.11.2013.

Ankunft der Hardagas in Israel

Am 11. Februar 1994 kommen Zejneba Hardaga, ihre Tochter Aida (später Sara) und ihr Mann Branimir (später Mosche) und Enkelin Stella in Israel an. Die Familie Kabilio hatte sich bei den israelischen Behörden für die Rettung der muslimischen Familie aus der Bürgerkriegsregion Sarajevo eingesetzt. Der Minister für die Aufnahme von Einwanderern begrüßte sie mit den Worten: "Du bist unsere Schwester. Unser Haus ist Dein Haus. Willkommen. Wir begleichen unsere Schuld des Respekts."



<http://israel.nahost-politik.de/israel-nachrichten/news/hardaga.htm>

<http://db.yadvashem.org/righteous/righteousName.html?language=en&itemId=4040161>

Ahmed Sadiq – Zejnebas Vater

Auf der Webseite von Yad Vashem wird die Geschichte von Ahmed Sadiq-Šaralop erzählt, der im Jahr 1984 als „Gerechter unter den Völkern“ anerkannt wurde.



Ahmed Sadiq-Šaralop mit seiner Familie, Zejneba ganz links

Ahmed Sadiq-Šaralop, der Vater von Zajneba Hardaga, wurde in Salonika im Jahr 1884 geboren. Von hier aus zog er nach Monastir (Bitola) in Mazedonien, wo er häufig mit Juden Handel trieb und sogar Ladino sprechen lernte. [...] Er fühlte sich im Jüdischen Viertel von Bitola zu Hause. 1913 kam Sadiq-Šaralop nach Sarajevo, wo er wiederum viele Freundschaften mit Juden aufnahm. Einer seiner vielen Geschäftspartner war Isidor Papo, ein Zwirnhändler. Sie wurden gute Freunde, obwohl sie in geschäftlichen Angelegenheiten Konkurrenten waren. Weil das Geschäft nicht lief, zog Sadiq-Šaralop nach einer Weile nach Konjic, wo er einen Laden eröffnete. Er hatte die Angewohnheit, jeden Mittag im Café am Bahnhof zu sitzen, an seinem Kaffee zu nippen und die Neuigkeiten aus aller Welt zu hören. So wusste er genau Bescheid über das Schicksal der Juden in Sarajevo. Eines Tages, Mitte 1941, sah er seinen Freund Isidor Papo. Dieser war mit seiner Frau und seinen zwei Kindern mit einem Zug von Dubrovnik gekommen und wollte in einen Zug nach Sarajevo steigen. Sadiq-Šaralop stand auf, eilte zu seinem Freund und fragte ihn erstaunt, wohin er wolle. Als er sagte, er wolle nach Hause nach Sarajevo, erzählte ihm Sadiq-Šaralop über die Ereignisse dort. Er sagte ihm, dass alle Juden deportiert und würden und sein Haus wahrscheinlich zerstört oder beschlagnahmt worden sei. „Sie werden dich geradewegs vom Zug abholen und in ein Konzentrationslager

Geschichtskarte Hardaga/Sadiq-Šaralop

deportieren.“ Isidor Papo blickte seinen muslimischen Freund an und war ratlos. Ohne zu zögern, nahm Sadiq-Šaralop sie sofort mit nach Hause, wo sie blieben, bis man Papiere für sie organisiert hatte, die ihnen ermöglichen würden, die italienische Besatzungszone zu erreichen. Für seine mutigen Taten bezahlte Ahmed Sadiq-Šaralop mit seinem Leben. Er wurde denunziert und mit dem letzten Transport nach Jasenovac verschleppt, wo er ermordet wurde, weil er Juden gerettet hatte. Alle Familienangehörigen der Papo überlebten den Krieg. Ein Sohn wanderte später nach Israel aus, ein anderer nach Amerika.

<http://db.yadvashem.org/righteous/family.html?language=en&itemId=4017307>, letzter Zugriff am 21.11.2013, Übertragung ins Deutsche.

Wie die muslimische Familie Hardaga nach Israel kam

Mordecai Paldiel leitete die Abteilung der Gerechten in Yad Vashem und setzt sich für die Ausreise der Familie Hardaga nach Israel während des Bosnienkrieges ein.

Im Dezember 1992, als ich (Paldiel) gerade die Arbeit eines weiteren Tages bei Yad Vashem zum Abschluss bringen wollte, drehte ich das Radio an um die Nachrichten zu hören und erfuhr von einem weiteren Bombardement von Sarajevo durch Serbische Milizen, die von den Hügeln die Stadt über die Stadt herrschten. Ich fragte mich, wie es Zejneba Susič gehen mochte. Ich rief Tova Greenberg an (ihr Vater Joseph war schon gestorben) um herauszufinden, ob sie Neuigkeiten von ihren Rettern hatte. Sie sagte mir, dass Zejneba ihres Wissens nach für ihr schwaches Herz Medizin benötigte.

Zu dieser Zeit hatte Israel keine Vertretung in Bosnien, also habe ich beim Joint-Büro² in Jerusalem angerufen, in der Annahme, dass die Organisation wahrscheinlich die kleiner werdende jüdische Gemeinde in der belagerten Stadt unterstützte. Ich bat eine gewisse Pauline Shumer, Frau Susič die Medizin, die sie brauchte über den JDC-Vertreter vor Ort zu schicken. Ein bisschen später erfuhr der JDC Mitarbeiter, Bar Chaim, dass Zejneba Susič stattdessen um die Erlaubnis gebeten hatte, die belagerte Stadt zusammen mit den Juden, die evakuiert wurden, zu verlassen. Dazu musste ein schriftlicher Antrag an den Präsidenten von Bosnien geschickt werden, in dem auch versichert wurde, dass sich ab dem Moment ihrer Einreise nach Israel der israelische Staat um sie kümmern würde. Der JDC bereitete die finanzielle Unterstützung ihrer Reise vor. [...] Einige Monate vergingen bis die dortige Regierung reagierte und in der Zwischenzeit wurde Bar Chaim gesagt, dass Zejneba Susič Sarajevo nicht alleine verlassen wollte, sondern darauf bestand, ihre verheiratete Tochter, Aida Pečanač, sowie deren Ehemann, Bratomir, der an Multipler Sklerose erkrankt war, und ihre 10-jährige Tochter mitzunehmen, da Frau Hardaga-Susič völlig auf ihre Hilfe angewiesen war. Um das möglich zu machen, verpflichtete sich Yair Tsaban, Minister für die Aufnahme von Einwanderern, schriftlich, Zejnebas erweiterter Familie bei ihrer Einreise nach Israel die israelische Staatsbürgerschaft zu verleihen und dass man sich darum kümmern würde, ihnen das Einleben so weit wie möglich zu erleichtern. Die Familie Susič- Pečanač landete in Israel in der Nacht vom 10. auf den 11. Februar

² American Jewish Joint Distribution Committee (JDC), vor allem in Europa tätige [Hilfsorganisation US-amerikanischer Juden](#) für jüdische Glaubensgenossen.

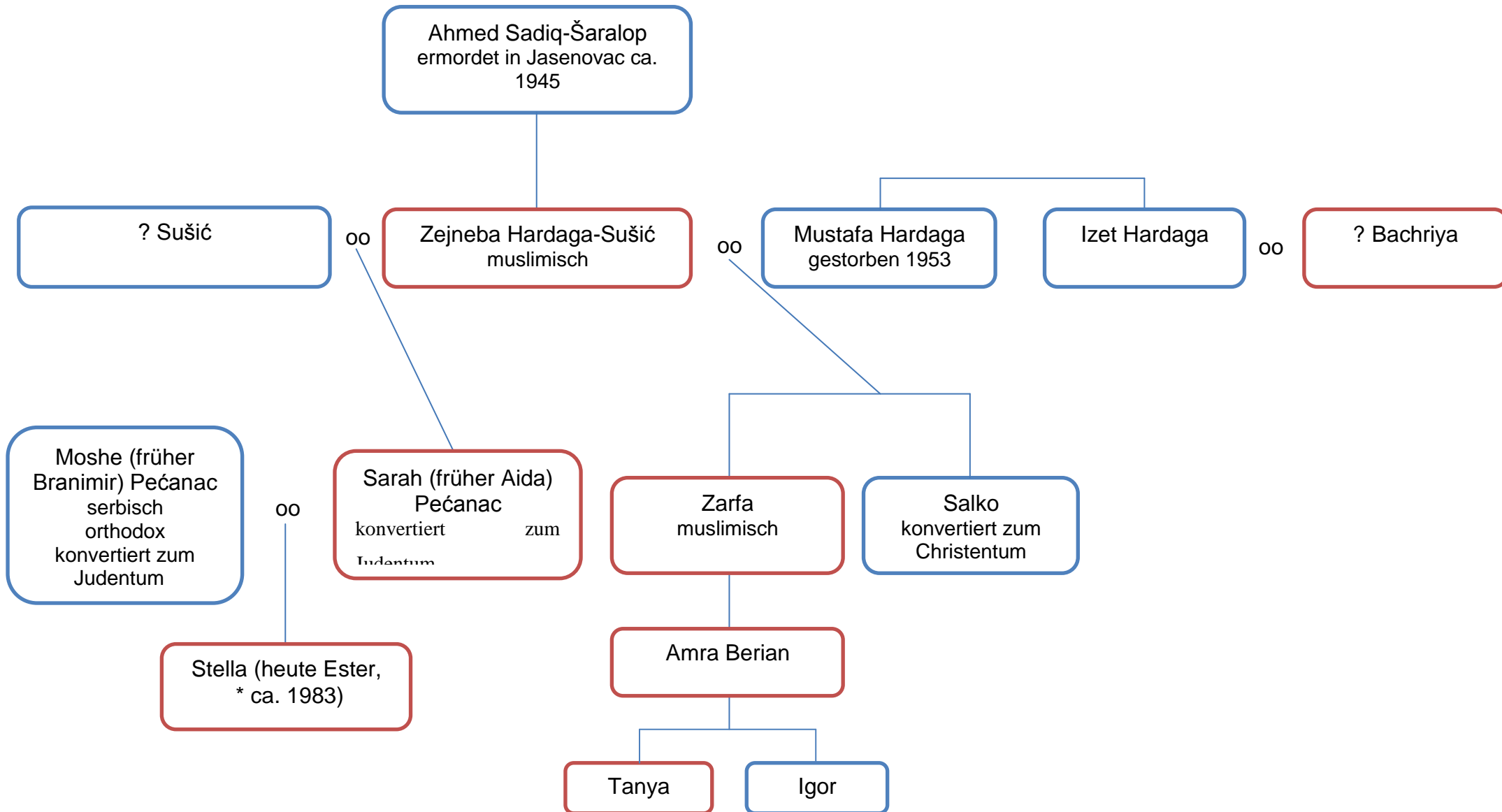
Geschichtskarte Hardaga/Sadiq-Šaralop

1994 und wurde stürmisch von israelischen Offiziellen, dem Joint und Freunden empfangen. Zwei Wochen später wurde Zejneba die israelische Staatsbürgerschaft in einer besonderen Zeremonie im Büro des Premierministers Yitzhak Rabin verliehen.

Mordecai Paldiel: *The Righteous among the Nations*. Jerusalem 2007, S. 156/157 Übertragung ins Deutsche.

Rechte: Yad Vashem

Übersicht zur Familie der Retter



Aus der Rede von Zejneba Hardaga während der Anerkennungszeremonie in Yad Vashem

1985 fand in Yad Vashem die Zeremonie statt, bei der die Familie Hardaga und Ahmed Sadiq als „Gerechte unter den Völkern“ ausgezeichnet wurden und Zejneba den Baum für ihre Familie pflanzte.

Ich möchte meinen tiefen Dank für die große Ehre ausdrücken, die Medaille und das Zertifikat zu erhalten und dafür, dass die Familie Hardaga zu der internationalen Familie der Gerechten unter den Völkern hinzugefügt wird. Ich bin auch stolz, dass ich den Baum auf dem Berg der Erinnerung pflanzen durfte, hier in dem Land, wo unsere Freunde, mit denen wir unser Schicksal teilen, leben. Die Freundschaft zwischen den Familien der Kavilios und der Hardagas begann viele Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg, als Josef Kavilio seine Rohrfabrik – die zweitgrößte im ganzen Land – in unserem Hof baute. Diese Freundschaft wurde am 14. April 1941 beinahe mit Blut besiegelt. An diesem Tag wurde die Synagoge bei einem Luftangriff zerstört, Häuser gingen in Flammen auf und Menschen flüchteten in die Wälder.

Als sie am folgenden Tag zurückkamen, sahen sie, dass ihre Häuser zerstört waren, Geschäfte geplündert und Menschen verwundet und geschlagen. Als wir hörten, dass das Haus unserer Freunde auch getroffen wurde, kamen wir um ihnen zu helfen. Wir fanden sie in einem trostlosen Zustand vor. Wir nahmen die ganze Familie, Josef, seine Frau und beide Kinder in unserem Haus auf. Es war das erste Mal, dass Fremde die Nacht bei uns verbrachten. Das war für uns Frauen verboten, die laut der Tradition und der Religion ihre Gesichter verhüllen mussten. Aber unsere Ehemänner Mustafa und Izet begrüßten sie mit den Worten: „Unser Haus ist euer Haus, fühlt euch zu Hause. Unsere Frauen werden ihre Gesichter in eurer Gegenwart nicht verbergen, weil ihr wie Familienmitglieder für uns seid. Jetzt, da euer Leben in Gefahr ist, werden wir euch nicht im Stich lassen.[...]

Es ist mir eine große Ehre, an meinen verstorbenen Vater zu erinnern, besonders hier, unter den Gerechten aus aller Welt, die ihr Leben und die Sicherheit ihrer Familien riskiert haben, um ihre jüdischen Freunde und Nachbarn zu retten. Unser Vater, Ahmed Sadik seligen Angedenkens, wurde in Celine geboren und stand der Gemeinde von Mostar nahe. Er kam 1913 nach Sarajevo und fand sofort jüdische Freunde. Als die Verfolgung begann, war er in Konitsa. Wir wussten, dass er Juden half. [...] Er erzählte uns nur einen Fall. Es war Anfang 1942. Unser Vater Ahmed war zufällig am

Geschichtskarte Hardaga/Sadiq-Šaralop

Bahnhof in Konitsa, ein Umsteigebahnhof, als er Isodor Papo, einen Kaufmann aus Sarajevo, mit seiner Frau und zwei Kindern, sah, die aus einem Zug aus Dubrovnik ausstiegen und in einen nach Sarajevo einsteigen wollten. Mein Vater ging zu ihnen und fragte, wohin sie wollten. „Nach Hause nach Sarajevo“, antworteten sie. Mein Vater sagte ihnen, dass es keine Juden mehr in Sarajevo gab, dass alle in die Lager gebracht wurden, und wenn sie dort auftauchten, würde die Familie nach Jasenovac gebracht. Sie wussten nicht, was sie tun sollten, aber mein Vater brachte die ganze Familie zu sich nach Hause, besorgte ihnen Papiere und schmuggelte sie in die italienische Zone. Alle wurden gerettet, nur mein Vater nicht. Er wurde denunziert und mit einem der letzten Transporte nach Jasenovac gebracht, wo er dafür ermordet wurde, dass er Juden gerettet hatte. Der Name unseres Vaters, Ahmed Sadik, ist unter den jüdischen Namen auf einem großen Denkmal, das im Gedenken an die Opfer und Kämpfer errichtet wurde. [Dieses Denkmal steht auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Jasenovac.] Sein Grab ist unbekannt.

http://www.yadvashem.org/yv/en/righteous/stories/related/hardaga_remarks.asp, letzter Zugriff am 21.11.2013, Übertragung ins Deutsche.

Die muslimische Familie Hardaga

Die Hardagas waren religiöse Muslime. Zu der Familie gehörten Mustafa und seine Frau Zejneba und sein Bruder Izet und seine Frau Bachriya. Entsprechend ihrer muslimischen Tradition hatten Frauen einen Schleier zu tragen und ihre Gesichter vor Fremden zu verbergen.

Zejneba Hardaga mit Zarfa, Tova Kavilio und Salko in Sarajevo



Geschichtskarte Hardaga/Sadiq-Šaralop

Zejneba (re.) mit Rivka Kavilio (sie gehen Arm in Arm um Rivkas Stern zu verdecken),
Tova K., Zarfa H. und Bachriya Hardaga König Petar Straße Sarajevo 1941
Foto: Yad Vashem Archiv.

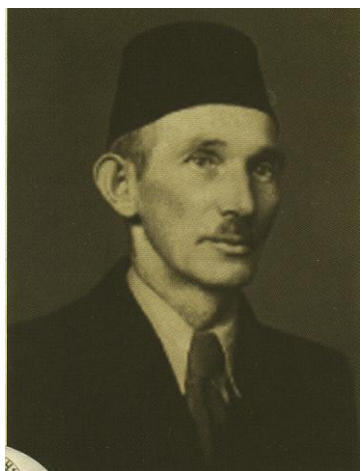


Tova und Zarfa in Sarajevo 1940.

Geschichtskarte Hardaga/Sadiq-Šaralop



Mustafa Hardaga



Izet Hardaga

Text <http://www.yadvashem.org/yv/en/righteous/stories/hardaga.asp>, letzter Zugriff am 22.11.2013,
Übertragung ins Deutsche.

Bilder <http://collections.yadvashem.org/photosarchive/en-us/5600753.html>

<http://collections.yadvashem.org/photosarchive/en-us/21350.html>

<http://collections.yadvashem.org/photosarchive/en-us/5600754.html>

Tova Greenberg nimmt Zejnebas Enkel und Urenkel auf

Der folgende Zeitungsartikel mit dem Titel „Israeli Woman’s Aid Saves Family“, erschien in The Spokesman-Review am 7. August 1992, vier Monate nach Beginn des Krieges in Bosnien.

Eine Holocaustüberlebende, deren Familie in Sarajevo von muslimischen Nachbarn vor den Nazis gerettet wurde, zeigt sich erkenntlich. Tova Greenberg, 54, rettete einige Verwandte ihrer Retter aus dem Krieg in Bosnien/Herzegovina und gewährte ihnen Unterschlupf in ihrem Haus in Jerusalem. Während die ganze Welt mit Bildern von Jugoslawiens blutigem Auseinanderfallen bombardiert wird, berichtete Greenberg am Samstag, wie sie sich bei wiederholten Bemühungen, ein dauerhaftes Zuhause für die 35-jährige Amra Berian und ihre Kinder, Tanya, 3 und Igor, 11, zu finden, mit der Gleichgültigkeit der Behörden konfrontiert sah.

Die amerikanischen Konsularbeamten lehnten Berians Antrag auf ein Einreisevisum in die USA mit der Begründung ab, sie müsse den Antrag in ihrer Heimat im zerstörten Sarajevo stellen, sagte Greenberg. Und die israelischen Behörde habe auf ihren Antrag, Igor an einem Sommercamp für jugoslawische Flüchtlingskinder teilnehmen zu lassen, damit er sich nicht so fremd in Israel fühle, nicht geantwortet. Greenberg war ein Kleinkind während des Zweiten Weltkriegs, als ihr Haus in Sarajewo zerbombt wurde und sie und ihre Familie von Berians Großvater aufgenommen wurden. In einem Interview mit dem israelischen Armeeradio am Samstag betonte Greenberg die Großzügigkeit ihrer Gastgeber, die dafür mit ihrem Leben bezahlt hätten, wenn sie von den Nazis und ihren Kollaborateuren gefasst worden wären. „Oft ging meine Mutter mit den Frauen der Familie hinaus, die damals schwarze Schleier trugen“, sagte Greenberg. Ihre Mutter legte auch einen Schleier an und versteckte den gelben Stern, den Juden tragen mussten. „So konnten wir uns frei bewegen und überlebten“, sagte sie. Später schmuggelten Berians Großvater und andere Nachbarn Greenbergs Familie aus Sarajewo heraus und brachten sie in Sicherheit. Greenbergs Familie war unter den wenigen, die Sarajewo während der Nazizeit überlebt haben. Von den 10.500 Juden, die 1942 in der Stadt lebten, wurden die meisten in Konzentrationslagern ermordet, so auch neun der zwölf Geschwister ihrer Mutter. Greenbergs Familie kehrte nach dem Zweiten Weltkrieg nach Jugoslawien zurück, bis sie in den 1950ern nach Israel auswanderten. Die beiden Familien blieben über die Jahre in Kontakt und im Jahr 1984 wurden die Retter der

Geschichtskarte Hardaga/Sadiq-Šaralop

Greenbergs von Yad Vashem in Jerusalem geehrt. Als im Jahr 1992 die Kämpfe um Sarajewo ausbrachen, so Greenberg, schickte sie Medizin für Berians kranke Großmutter. Als sie hörte, dass Berian und die Kinder nach Belgrad geflohen waren, schickte sie ihnen Flugtickets, aber die jugoslawischen Behörden teilten Berian mit, sie dürfe nicht ausreisen. Mit Hilfe der Fluggesellschaft El Al bombardierte Greenberg die jugoslawischen Behörden mit Fernschreiben, sodass diese glaubten, Berian wäre eine prominente Person und sie ausreisen ließen. Vor ungefähr zwei Monaten kamen die Berians in Israel an. Greenberg wehrt alle Vergleiche zwischen ihrem Engagement und dem ihrer muslimischen Retter ab. „Ich begeben mich dadurch nicht in Gefahr,“ sagte sie. „Ich lebe in einem demokratischen Staat.“ Berian sagt, sie betrachte Greenberg als ein Mitglied ihrer Familie. „Ich habe sogar Bilder meiner Mutter hier gefunden, die ich selbst nicht hatte.“

<http://bosniakandjewishfriendship.wordpress.com/tag/yad-vashem/>, letzter Zugriff am 22.11.2013, Übertragung ins Deutsche.